

14793 Rottstock (PM)

[~ 10 km nÖ 14806 Bad Belzig; UTM: 33U 319 5786]

1251 wird die Mühle von Rottstock erstmals urkundlich erwähnt. Vermutlich leitet sich der Name von polabisch „Roztok=Auseinanderfluß, Flußgabelung“ ab. Gemeint ist wohl ein slawischer Ort, der an der Abzweigung des Rottstocker Grabens von der Plane oder der Gabelung der Plane in zwei Arme lag. Aber auch das Roden von Baumwurzeln könnte für den Namen ursächlich sein.

1251 gehörte der Ort dem Grafen Baderich von Belzig und fiel später an Kursachsen, bei dem es bis 1806 blieb.

1349 war Rottstock Kirchdorf. Vor 1481 bis nach 1591 hatten auch die Brandt v. Lindau Abgaben von zwei Höfen in Rottstock zu beanspruchen. Das Kirchenpatronat stand jedoch dem sächsischen Kurfürsten zu.



Von Süden kommend, lässt man die Rottstocker Kirche sozusagen links liegen. Wer Zeit hat, sollte das aber nicht tun, denn ein Rundgang um eine mittelalterliche Kirche lohnt sich immer.

Die in Rottstock ist ein Feldsteinsaalbau mit schmalereem Querturm, der später noch erhöht wurde, wobei der achteckige Helm erst 1905 dazu kam. Den Chor hat man am Ende des 17. Jh. halbrund geschlossen; gleichzeitig wurden die Fenster korbbogig vergrößert und dann im 19. Jh. z. T. erneut verändert. Der östliche Giebel hat eine gestaffelte Blendengliederung aus dem 16. Jh.

Der Innenraum ist flach gedeckt; Schiff und Chor werden durch einen Triumph-Rundbogen gegeneinander abgegrenzt. Der Altaraufsatz wurde um 1740 geschaffen, die Bemalung ist noch original. Wohl gleichzeitig ist die hölzerne Kanzel, in deren Füllungen sich die Bilder Jesu, der Evangelisten und des Apostels Paulus befinden, entstanden. Hochmittelalterlich ist die achteckige Sandsteintaufe mit Rundbogenfries.

Im Turm hängen zwei Glocken von 1248 und 1519. Erstere gibt Anlass, den Baubeginn der Kirche in der 1. Hälfte des 13. Jh. zu vermuten, obwohl die Struktur des Mauerwerks auf die Mitte des 14. Jh. verweist.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Gömnigk, Locktow, Neschholz.

